

Kreuzchorvesper

am Sonnabend, dem 15. September 1945, 18 Uhr
in der Martin=Luther=Kirche

*

Sethus Calvisius (1556—1615): „Unser Leben währet siebzig Jahr“

Unser Leben währet siebzig Jahr und wenn es hochkommt, so finds achtzig Jahr. Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Konstantin Christian Dedekind: „Menschliches Leben ist eben wie Glas“

Menschliches Leben ist eben wie Glas, menschliches Leben ist eben wie Gras. Dieses verdorret und jenes zerbricht. Menschliches Leben, das dauert auch nicht. Es ist ein elend, jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleibe an, bis sie wieder in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebet kurze Zeit, und ist voll Unruhe, er gehet auf wie eine Blume und fällt ab, fliegt wie ein Schatten und bleibet nicht.

Friedemann Bach: „Kein Hälmlin wächst auf Erden“

Kein Hälmlin wächst auf Erden, der Himmel hats betaut, und kann kein Blümlein werden, die Sonne hats erschaut.

Wenn du auch tief beklommen in Waldesnacht allein: einst wird von Gott dir kommen dein Tau und Sonnenschein.

Dann sproßt, was dir indessen als Keim im Herzen lag, so ist kein Ding vergessen, ihm kommt ein Blütag.

Vorlesung

Gemeinsamer Gesang (Gemeinde bleibt stehen):

In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat;
er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Segen,
Rat und Tat.

76